

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Heidelberg - (Kreis Heidelberg)

**Oechelhäuser, Adolf**

**Tübingen, 1913**

Bammental

[urn:nbn:de:bsz:31-330185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330185)

## BROMBACH

Schreibweisen: Brambach 1425.

*Geschichtliches.* Der Ort gehörte erst zur mainzischen Cent Hirschhorn und von 1760 bis 1803 zum weltlichen Gebiet des Hochstifts Speier. (K. Ch.)

Von der alten, zum Jahre 1496 erwähnten *Pfarrkirche* (tit. S. Mariae Magdalenaе), die damals ein Annex der Heddesbacher Kirche war, ist noch der Turm vorhanden, der aus derselben Zeit zu stammen scheint, wie der der benachbarten Heddesbacher Kirche. Wenigstens gehören die Formen des gotischen Fensters hinter dem Altar und des Rippenkreuzgewölbes mit ähnlichem Schlußstein (s. unten S. 60) ungefähr derselben Zeit (Ende des 13. Jhs.) an. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ist der Oberstock erneuert worden.

Kirche

Das i. J. 1855 restaurierte Schiff läßt nicht mehr recht erkennen, ob die Mauern nicht auch noch aus gotischer Zeit stammen und ob nicht damals das Maßwerk aus den jetzt verputzten Fenstern herausgeschlagen worden ist. Es hat fast den Anschein.

Von den *Glocken* ist nur eine alt (15. Jh.) mit der Umschrift:

Glocken

ⳂⳂⳂⳂⳂⳂ · ⳂⳂⳂⳂⳂⳂⳂ · ⳂⳂ · ⳂⳂⳂⳂⳂⳂ.

Sie stammt also noch aus der Mainzer Zeit und ist ganz glatt, ohne Rand gegossen.

Im Walde nördlich steht das sogenannte *Bernhardskreuz* (r. S.), ein alter, ganz verwitterter Bildstock mit dem Bilde des Gekreuzigten. Ohne Inschrift. Der obere Teil liegt abgebrochen am Boden.

Bernhardskreuz

Auf dem Bußkopf steht ein interessanter alter *Bildstock*, der sogenannte »Hinkelstein«, zugleich Grenzstein der Cent Hirschhorn gegen das kurpfälzische Heddesbach. Weiter gegen Heddesbach hinunter liegt ein merkwürdiger natürlicher Sandsteinblock, der »Ruhstein« genannt, den die Sage als Werk des Teufels mit dem Hinkelstein verbindet. (K. Ch.)

Bildstock

## BAMMENTAL

Schreibweisen: ad Benemaden 1016; von Bammaden 1351; Baumethal im 17. Jh.

*Geschichtliches.* Das ursprünglich auf dem rechten Ufer, jetzt auf beiden Ufern der Elsenz gelegene, einst als Vorort zu dem älteren und größeren Dorfe Reilsheim gehörige Dorf erscheint in seiner politischen und kirchlichen Geschichte völlig mit der von Reilsheim vereinigt, so daß nur auf die dort (s. unten) gegebene Skizze und Literatur verwiesen zu werden braucht.

Geschichtliches

*Römische Reste* finden sich östlich von Gauangelloch auf dem sogenannten Steinbuckel. (K. Ch.)

Römisches

- Kirche** Der Ort besaß früher keine eigene *Pfarrkirche*, sondern die Bewohner gingen in die halbwegs vor Reilsheim gelegene Dionysiuskirche (s. unten), was bereits i. J. 1499 zu Klagen über den schlechten Weg Anlaß gegeben hat. Erst um 1900 ist in Bammental eine eigene stattliche Pfarrkirche errichtet worden.
- Pfarrhaus** Das jetzige stattliche *Pfarrhaus* ist nach Stockers Vermutung früher ein Hirschhornsches Jagdschloß (wohl eher ein Verwaltungsgebäude) gewesen. Noch um das Jahr 1700 soll das Hirschhornsche Wappen daran zu sehen gewesen sein. Seiner Bauart nach stammt es aus den Jahren 1500 bis 1550. Die Pfarrakten wissen von großen Verwüstungen im Dreißigjährigen Kriege und wiederholten Reparaturen im 17. und 18. Jh. zu berichten. Das Anwesen hat dadurch den alten Charakter völlig eingebüßt. Das oben am Gartentor eingemauerte Bruchstück eines Maßwerkfensters soll aus dem 1747 abgerissenen Langhause der erwähnten Dionysiuskirche stammen.
- Uhr- und Glockenturm** Mitten im Ort, wie in Reilsheim (s. unten), ein quadratischer *Uhr- und Glockenturm* mit Zeltdach vom Jahre »1773«. Die weite Entfernung der Pfarrkirche hat wohl in beiden Orten die Errichtung eines solchen Turmes als unumgänglich erscheinen lassen. Er diente zugleich als Wachtlokal und Ortsgefängnis.  
(Das von Stocker [a. a. O. S. 4] erwähnte alte Fachwerkhaus vom Jahre 1597 scheint nicht mehr vorhanden zu sein, ist wenigstens von mir nicht aufgefunden worden.)
- Zehntscheuer** Am Eingange von Wiesenbach her steht eine große alte *Zehntscheuer* vom Jahre 1728, mit folgender Inschrift auf einem ovalen Schilde:
- ZEHEND SCHEVER FVIR DIE WILHELMISCHE ZWEI-  
TRITTEL FREIADLICHEN ZEHENDEN ZV BAMMEN-  
THAL VND REICHELISHAIM AVFGEBAVT IM AVGVSTI  
ANNO 1728
- Darunter ein barocker Wappenstein (Vogel [Adler?] mit ausgebreiteten Flügeln auf einem Hügel, Helmzier: Mann mit ausgestreckten Armen; nach Stocker besaß seit 1720 der Rat Wilhelmi diese Zweidrittel-Zehnten; also vielleicht das Wilhelmische Wappen). Noch vor ungefähr 30 Jahren war zum Zeichen des Mitrechtes am Zehntbezug (vgl. auch Widder, Versuch einer Beschreibung der Kurfürstlichen Pfalz I, Frankfurt und Leipzig 1786, S. 370) über einer Tür der Zehntscheuer eine schön ornamentierte große steinerne Wappentafel angebracht. Ebendaher stammt auch der große Wappenstein mit Rosetten im dreifach geteilten Schilde, der sich jetzt im Berggarten des Malers Guido Schmitt in Heidelberg (s. unten) befindet. (*K. Ch.*)
- Brücke** Die mit drei Bogen die Elsenz überspannende *Brücke* stammt aus dem Jahre 1771.
- Bildstock** Zwischen Bammental und Gauangelloch auf dem Felde steht ein *Bildstock* vom Jahre 1610 mit dem Bettendorffschen Wappen an der Gemarkungsgrenze der ehemaligen Grundherrschaft.

## DILSBERG

Schreibweisen: Dilighesberch ca. 1208, 1261; Tielichesberc 1241; Tilisperch 1284; Dielsperg burg und stat 1368, 1369; Dylsperg 1412; Dillsperg 1482; Dielsberg 1496 etc.

Literatur: K. Jäger, Geschichte und Beschreibung des Neckartales, Heidelberg s. a. S. 195 ff. — Keiper, Mannh. Geschichtsbl. VIII, 27. — K. Christ, Aus der Rechtsgeschichte des Elsenz- und Neckargaues etc., in Mannh. Geschichtsbl. XII.